



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse

Burckhardt, Jacob

München, 1916

5. Burckhardt an Heyse. Basel 21. Januar 1850

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74986)

und will man in seinen vier Pfählen Seifenblasen machen, so hat man, eh man sich's versieht, Trübsal geblasen.

Ihrem Schwager und der Frau Schwester bitt' ich mich sehr freundlich zu empfehlen. Sie mögen eine liebe lustige Weihnacht zusammen feiern. Ich richte mir meine Festlaune so gut zurecht als es geht, und das Ritschl'sche Haus macht mir das Geschäft leicht.

Leben Sie wohl, Liebster, und — Sie haben ja Ferien, und wie bald ist ein Blättchen beschrieben und versiegelt. Adieu.

Paul Heyse.

5.

Basel, 21. Jan. 1850.

Liebster Heyse!

Sie werden mich wohl für einen rechten Barbaren ansehen, weil ich so lange weder für Ihr liebes Bildniß, noch für die Märchen gedankt, ja nicht einmal auf Ihre gelehrten Anfragen geantwortet habe. Es ist mir aber in den letzten Zeiten gar viel durch meinen armen Kopf gegangen, und was die Hauptsünde: ich habe die Märchen noch nicht ganz durchgelesen, weil man zu dieser Gattung eine gar heitere, saubere Stimmung mitbringen muß, um sie zu genießen. Soviel ich davon gelesen habe, bewundere ich immer von Neuem Ihre merkwürdige Erfindungsgabe, finde aber das Naive doch wieder zu wohlerzogen, (fragen Sie mir die Augen aus!) und nicht ganz toll genug durchgeführt. Das Idyllische ist durchgehends köstlich.

22

Sie fragen mich baugeschichtlich um Rath. Ja, liebes Kind, von Ihrem Gegenstand, den Bauhütten, verstehe ich geradezu nichts und habe die Werke, welche Sie durchstudiren, meist nur angesehen. Meine Stellenammlung aus Quellen reicht nicht über das Jahr 1200 herab, grade wo der Rummel losgeht. Das Eine kann ich zu Ihrem Troste mit größter Gewißheit sagen: daß im IX. bis XII. Jahrh. keine künstlerische Geheimüberlieferung, gebunden an die Form einer fixen Verbindung, stattgefunden hat. Geheime Vereine mögen gewesen sein, aber als Cliques, als Gilden u. s. w. Das Arcanum magisterium, welches 1099 zu Utrecht verrathen wird (cf. Rugler), fasse ich als eine Art Wahrzeichen, nicht als künstlerisches Geheimniß. Und nun fragen Sie sich: ist es der Mühe werth, sich den Kopf zu zerbrechen über geheime Vereine, die kein anderes Interesse gehabt haben können, als das des Fortkommens, sich Erkennens, vielleicht der Intrigue? — Im XIII. Jahrh. wird es dann freilich anders; da kommt ein künstlerischer Sinn hinein. — Vorher bauten ja erweislich fast immer die Priester; von Dom zu Dom, von Kloster zu Kloster trat man sich erfahrene Leute ab, um Neubauten zu leiten; wo dazwischen Weltliche als Baumeister auftraten, mögen sie sich um so lieber, wie jetzt noch gewisse Knoten, durch geheime Zeichen von rein gesellschaftlicher Bedeutung in Verbindung gesetzt haben.

Auch darüber mögen Sie sich freuen, daß man Ihnen mit einem besondern mystischen Nebensinn in den Kunstformen nicht mehr bange machen kann. — Ich weiß, wie ich mich seiner Zeit mit der sog. „Idee“ der Lügenpropheten gemartert habe. Mein vortrefflicher geistiger Magen hat damit nie etwas anzufangen gewußt. Jetzt freilich weiß ich, daß der stinkende Philosophenhochmuth um jeden Preis sich über die Werke der Kunst „erheben“

mußte, und deßhalb von der Idee zu schwätzen anfing, die der Künstler selbst nicht klar gekannt habe, bis unser erleuchtetes Jahrhundert über sein Werk kam et caetera.

Liebes Kind, ich möchte gern quoad Bauhütten von Ihnen mit mäßiger Mühe etwas lernen; geben kann ich Ihnen nichts.

Von Emma habe ich neulich einige sehr liebenswürdige Zeilen bekommen, woraus ich u. a. ersehe, daß die Familie Baeyer im Frühjahr durch Bonn passiren wird, und daß Eduard B. daselbst bleibt.

Lieber Freund, Ihr Bildniß ist sehr schön und wohlgeraten, und vergegenwärtigt mir grade diejenigen Ihrer Züge am meisten, welche die liebsten sind

Ihrem getreuen

J. B.

Sehn Sie, so geht's, wenn man in ganz versimpeltem Zustand sich zwingt, Briefe zu schreiben! ums Himmelswillen, zürnen Sie mir nicht! ich will ein andermal bessere Stunden abwarten!

Herrn

Herrn Stud. Paul Heyse
aus Berlin

in

frei.

Bonn.